



Deutsche Dichtung am Rhein

Linden, Walther

Ratingen, 1944

Ogier der Däne, Roland

[urn:nbn:de:hbz:466:1-99212](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-99212)

(Dichtung und Wahrheit 18. Buch). Um die Person Pippins sind die fünf Lothringerepen (Garin le Loherenc aus dem Anfang des 12. Jahrhunderts und seine Fortsetzungen) gruppiert; diese lose Verbindung läßt auf die Fortwirkung alten Sanges schließen. Der Hauptteil der Chansons stellt Karl den Großen in den Mittelpunkt und vermischt mit ihm den früheren Martell wie den späteren Karl den Kahlen und andere Karle.

Den Langobardenfeldzug schildert die Sage von Autcharius-Ogier, dem von Karl abgefallenen und zum Langobardenkönig Desiderius geflohenen Großen, die in Ost- wie in Westfranken erscheint: dort erzählt sie der St. Galler Mönch (Monachus Sangallensis), der Ende des 9. Jahrhunderts die Berichte und Sagen von Karl in einem lateinischen Büchlein zusammenfaßt, hier ist das mit zahlreichen anderen Zügen durchsetzte Epos „Ogier der Däne“ daraus entstanden. Mittelpunktsgestalt dieses Kreises ist *Roland*, nach Einhards Bericht (Kap. 9) Hruotlandus, Graf der bretonischen Mark, der beim Rückmarsch des fränkischen Heeres aus Spanien über die Pyrenäen mit der Nachhut von den Basken überfallen und nach heldischem Widerstande niedergemetzelt wurde. Auch dieser Baskenkampf wächst wie alle anderen Kämpfe allmählich in den Bereich des Sarazenen-, also des Glaubenskampfes hinein, wird religiös ausgedeutet. In einer beispielhaften Verknüpfung des Nationalfranzösischen und Gläubig-Religiösen begegnet er uns in dem ersten europäischen Großepos, dem französischen Rolandslied aus den ersten Jahren nach 1100, das dann um 1130—1140 vom bayrischen Pfaffen Konrad ins Deutsche umgestaltet und dabei noch stärker ins Religiöse umgesetzt wurde — der Beginn einer deutschen Rolandsüberlieferung, die doch auf eine fränkische Wurzel zurückführt. Karl der Große ist hier zu seinem mittelalterlichen Bilde herangewachsen: die vorbildliche Herrschergestalt, der Hüter von Recht und Gerechtigkeit, der Schützer der Kirche und des Glaubens, der christliche Herrscher im höchsten Sinne. So gebietet er nun in allen Epen, die auf seine Zeit und die unter ihm geschehenen Taten zurückgehen.

Die Rolandssage findet einen weiten europäischen Widerhall. Als der Normannenherzog Wilhelm 1066 in die Schlacht bei Hastings rückte, da ritt vor seinem Heere nach des Anglonormannen Wace Bericht der Sänger Taillefer und sang zur Anfeuerung der Krieger das Lied von Roland, sicher noch das alte kürzere Lied vor der epischen Umformung. In der italienischen Karlsepik spielt die Gestalt Rolands eine bedeutende Rolle, bis dann die großen Dichter der italienischen Renaissance, Bajardo und Ariosto, die Gestalt ihres Orlando der Welt-dichtung einverleiben.

Eine zweite hervorragende Gestalt des Karlskreises ist der *Graf Wilhelm von Toulouse*, der seit 790 für den unmündigen Karlsson Ludwig die Regierung Aquitaniens führte, 793 einen schweren und verlustreichen Kampf mit den Arabern am Flusse Orbieu bestand, später Katalonien eroberte; 806 zog er sich von der Welt in ein Mönchskloster zurück, wo er 812 starb. Mit diesem großen Sarazenenkämpfer verbindet sich später, ein halbes Jahrhundert überspringend, die Gestalt des Grafen Vivianus von Tours, der 851 im Kampfe gegen die aufständischen Bretonen fiel — die Bretonen werden wie alle Reichsfeinde, wie Basken, Normannen, Sachsen zu Sarazenen umgedeutet. Das Geschichtliche wird bis in kleinste Einzelheiten erhalten — so erscheint ein geschichtlicher Hadhemarus, caele pro tecte utens (der den Himmel als Dach gebrauchte), ein Begleiter Wilhelms auf seinem katalonischen Feldzuge von 801, noch im 12. Jahrhundert als Wilhelms Bruder Aimer, der nie unter einem Dache schläft. Die durch die Liedform gefestigte Überlieferung hat hier über Jahrhunderte hinweggeführt. Die Lieder von Wilhelm und Vivien begegnen im 12. und 13. Jahrhundert umgewandelt als „Ludwigs Krönung“ (hier Wilhelms Vormundschaft für Ludwig geschildert), als „Prise d'Orange“ und „Charroi de Nîmes“ (hier Wilhelms Sarazenenkämpfe), als „Archamp“, „Covenant Vivien“ und „Bataille d'Aliscans“ (hier Wilhelms und Viviens Schicksale verbunden, Wilhelm als Rächer des gefallenen Vivien), während „Moniage Guillaume“ (das Mönchtum Wilhelms) der klösterlichen Überlieferung von dem später heiliggesprochenen Sarazenenkämpfer angehört. Die